

natürlich auch in die für Besucher wichtige Aufsicht und Sauberkeit der Anlagen.

Dieses Jahr steht alles im Bann der Fußballweltmeisterschaft und ständig neue Situationen wollen gemeistert werden. So schaute bereits im April bei einem spontan angesagten öffentlichen Pressetermin die Welt auf das Neu-Isenburger Stadion.

Seit Ende 2004 wird in Neu-Isenburg der Einsatz der Platz- und Hallenwarte sowie der Reinigungskräfte in den Sportanlagen von der 30jährigen Gartenbau-Ingenieurin Sabine Rosenberg betreut. Mit viel Enthusiasmus und Interesse für das Grün managt sie den reibungslosen Ablauf im Bereich Sport des DLB. Sie ist sehr zufrieden mit ihrer engagierten Mannschaft, die neben dem täg-

lichen Sportbetrieb auch die Funktionsfähigkeit der sehr gut ausgelasteten Neu-Isenburger Sportanlagen erhält. „Auch in diesem Jahr wird der DLB mit allen geforderten Mitteln die Stadt bei der Durchführung der WM-Veranstaltungen unterstützen“ sagt sie und hofft, dass trotz des strengen Winters der Rasen für die Schiedsrichter wieder in bester Qualität übergeben werden kann.

Wo sich Frosch, Kröte und Molch ungestört vermehren können

DLB baut und gestaltet ein Amphibien-Schutzgewässer



Neue Heimat für Frosch, Kröte und Molch: Das östlich neben den Sickergruben neu angelegte Amphibien-Schutzgewässer

Auf 430 Quadratmeter Fläche, spiegelt sich die Sonne im Wasser des vom Dienstleistungsbetrieb Neu-Isenburg (DLB) neu geschaffenen Amphibienschutzbeckens westlich der Bahnlinie Frankfurt/Darmstadt. Hier werden die von der Stadt Neu-Isenburg im Frankfurter Stadtwald genutzten Regenwasserversickerungsbecken derzeit umgebaut. Bauende soll Anfang 2007 sein.

So weit, so gut. Doch oft kommt es anders als man denkt. Denn im Frühjahr 2005 machten sich jede Menge von Erdkröten, Fröschen und Molche auf Hochzeitsreise und steuerte die Sickerbecken an. Die Rückkehr zu ihrem Geburtsort ist im Instinkt der Amphibien fest verankert, die es an warmen Frühlingstagen zu ihren angestammten Laichgewässern zieht.

Für die Bauarbeiten wurden zwei der Becken jedoch entleert und in leeren Becken ist ein Abblachen nicht möglich. Die Tiere wurden mit Eiern in ein noch mit Wasser gefülltes Becken getragen und ausgesetzt. Die inzwischen informierte Untere Naturschutzbehörde Frankfurt ordnete an, dass die Grube nicht entleert werden dürfe, bevor die Entwicklung der Kaulquappen und Molchlarven

abgeschlossen sei. Ein Biologe vom Senckenberg-Institut kartierte die einzelnen „Quaker“, und stellte fest, dass es sich um geschützte Arten handelte.

Um zukünftig den Amphibien ein artgerechtes Gelände für das Abblachen zu bieten, wurde um die technische Versickerungsanlage ein 60 cm hoher Amphibienschutzzaun aus kräftigen Holzbrettern gebaut und ein neues Amphibien-

Schutzgewässer hergerichtet, das die laichbereiten Amphibien aufnehmen sollte. Doch die Kröten, vom Urinstinkt geleitet, suchten auch in diesem Frühjahr ihre angestammten Laichplätze, ließen sich auch nicht entlang des Zauns zum neuen Heimatgewässer leiten, sondern versammelten sich rund um den Zaun. Diese Ansammlung wiederum entdeckte der in Neu-Isenburg nicht unbekannt Natur- und Tierschützer Ernst Böhm bei einem Rundgang, der völlig platt war: „Eine solche massive Krötenwanderung habe ich noch nie erlebt“, erinnert er sich und spricht von unzähligen Tieren.

Ernst Böhm, ein Mann von kurzen Entschlüssen, von einem Zivildienstleistenden begleitet, lieh sich bei den Bauarbeitern Eimer und begann, gemeinsam mit dem „Zivi“, die paarungswilligen Amphibien in das vorbereitete Becken zu tragen. Fünf Tage sammelten sie dann die Frosch- und Krötenpaare ein und am Ende, so schätzt Ernst Böhm, waren es mehr als 4000 Erdkröten und eine ganze Menge Grasfrösche.

Das Frühlingswetter sorgte schnell dafür, daß sich aus den Laichballen Kaulquappen ent-

wickelten, die jetzt in ganzen Schwärmen das Schutzgewässer bevölkern.

Dipl.-Ing. Steffen Ullbrich, der für die Stadtentwässerung zuständig ist, erläutert, dass alle Maßnahmen für das Amphibienschutzgewässer mit der Unteren Naturschutzbehörde Frankfurt sowie der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft abgesprochen sind. Für das neue Becken musste ein Stück des umgebenden Waldes gerodet werden. Das Becken selbst ist zwei Meter tief und hat auch ausgeprägte Flachwasserbereiche. Abgedichtet ist es mit einer Tonschicht, damit das Wasser nicht versickern kann.

Um Verdunstungsverluste in der warmen Jahreszeit auszugleichen, wurde eine Wasserleitung verlegt, damit bei Bedarf aus einem Grundwasser-Beobachtungsbrunnen das Grundwasser in das Amphibiengewässer gepumpt werden kann.

Steffen Ullbrich: „Wir werden das Schutzbecken in Ruhe lassen, damit es sich natürlich entwickeln kann. Nur bei Bedarf werden wir helfend eingreifen.“

Mit der Errichtung des Amphibien-Schutzgewässers beweist der DLB, dass bei ihm nicht nur Umwelt- sondern auch Naturschutz einen hohen Stellenwert haben und zu seinen vornehmsten Aufgaben gehören.



Rund um den besonnten Uferand tummelt sich der Frosch- und Krötennachwuchs: Kaulquappen aus denen einmal die vierbeinigen „Hüpler“ werden.